



DAS PORTAL

ZEITUNG DER SCHLOß HOYM STIFTUNG – FEBRUAR 2016

VORWORT | JAHRESLOSUNG 2016 | NEUJAHRSKONZERT 2016 – GOLDENES KRONENKREUZ DER DIAKONIE FÜR DORIS KIWEL | DIENSTJUBILÄEN IN DER SCHLOß HOYM STIFTUNG | WEIHNACHTSSTOLLEN FÜR DIE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER | IMPRESSIONEN – WEIHNACHTSMARKT IN DER SCHLOß HOYM STIFTUNG 2015 | ZUR QUALITÄTSSICHERUNG IN DER SCHLOß HOYM STIFTUNG | NEUES SCHULUNGSPROGRAMM | CHRISTLICHE ANGEBOTE IN DER SCHLOß HOYM STIFTUNG – ÖKUMENISCHE MONATSANDACHTEN UND GOTTESDIENSTE 2016 | FRÜHLINGSVORBEREITUNGEN DURCH UNSERE GÄRTNEREI IM SCHLOSSPARK | HELFER IM SOZIALPSYCHOLOGISCHEN DIENST | MEIN LEBEN IN DER SCHLOß HOYM STIFTUNG | VORWEIHNACHT AM KYFFHÄUSER | ICH BIN IM PERSÖNLICHEN BUDGET – WIE GEHT DAS? | MEIN TOLLSTER ABEND | DIE GROSSE ABSCHIEDSTOURNEE | ARBEITEN NACH DEM TEACCH PROGRAMM | DIE GESCHICHTE VON SCHLOß HOYM | DAS HISTORISCHE BALLENSTEDT | VIER FRAGEN, VIER ANTWORTEN

Diakonie 



In Kooperation mit dem Caritasverband
des Bistums Magdeburg e. V.



In Kooperation mit dem
Salzlandkreis

**NEU
AG
TISCH-
TENNIS**

Ihre Ansprechpartner:



H. Böhme
Aufnahmeanfragen
h.boehme@schloss-hoym.com
034741 – 95 – 110



Dr. T. Schilling
Pädagogischer Leiter
t.schilling@schloss-hoym.com
034741 – 95 – 109



D. Kiwel
stellv. Geschäftsführerin
d.kiwel@schloss-hoym.com
034741 – 95-112



R. Strutzberg
Geschäftsführer
r.strutzberg@schloss-hoym.com
034741 – 95 – 100

Liebe Leserinnen und Leser,

viele von uns befinden sich schon wieder „Mittendrin“ im neuen Jahr 2016. Und beim Anblick der Bilder unserer vielfältigen Aktivitäten zur Weihnachtszeit stellt Ihnen sich vielleicht auch die Frage, wo ist bloß die Zeit geblieben – alles geht so schnell, gehetzt und es muss noch so viel geplant werden, wie z. B. der Urlaub in diesem Jahr.

Wie schön ist es dann, wenn uns der Künstler Dietrich Genau auf seine kleinen „Bilderreisen“ mitnimmt. Ganz entspannt können wir diesmal vom Sofa aus Ballenstedt besuchen. Und das gilt natürlich insbesondere auch für die, die gar nicht in den Urlaub fahren können, weil sie krank sind. Denen es oft viel zu langsam geht mit der Genesung, die darauf warten und hoffen, gesund zu werden. Denn obwohl gefühlt die Zeit immer schnelllebiger wird, gibt es Menschen, die warten und hoffen; z.B. auf menschenwürdige Unterbringung, auf Frieden, auf Freiheit, auf ausreichend Essen und Trinken und eben auf Gesundheit.

Friedrich von Bodelschwingh (* 6. März 1831 in Tecklenburg; † 2. April 1910 in Bielefeld-Gadderbaum, evangelischer Pastor und Theologe in Deutschland) hat einmal gesagt: „Warten ist ein freudevolles Ding, wenn über ihm der Schein der Hoffnung liegt.“

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen für das Jahr 2016 alles Gute, Gesundheit, Hoffnung und Gottes Segen.

Ihr René Strutzberg

Die Jahreslosung für 2016

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Jesaja 66,13

AG Tischtennis

Jeden Mittwoch ab 15.30 Uhr im Schlossgebäude, Sockelgeschoss

Neujahrskonzert 2016 – Goldenes Kronenkreuz der Diakonie für Doris Kiwel

Von Isolde Rauhut

Zum nunmehr dritten Mal fand das Neujahrskonzert mit Schülerinnen und Schülern der Kreismusikschule „Béla Bartók“ im Wilhelm-von-Kügelgen-Saal der Schloß Hoym Stiftung statt. Wieder einmal haben die Schüler ihr Talent unter Beweis gestellt und die Zuschauer von ihrem Können überzeugt. Es ist immer wieder schön, wenn der im Jahre 1998 angeschaffte Flügel zum Einsatz kommt. Das Neujahrskonzert ist seit drei Jahren zu einem festen Event in der Veranstaltungsreihe des Fördervereins „Freunde von Schloß Hoym e.V.“ geworden, der mit seinem Engagement einen wichtigen kulturellen Beitrag im Schloß Hoym leistet.

Das Konzert war in diesem Jahr ein ausgezeichnete Rahmen für die Auszeichnung von Doris Kiwel mit dem goldenen Kronenkreuz, welche unter größter Verschwiegenheit vorbereitet wurde.

Die Vorstandsvorsitzende, Petra Czurat, machte in ihrer Laudatio zu Ehren von Doris Kiwel deutlich, wie unermüdet und doch besonnen Frau Kiwel die Geschicke der Schloß Hoym Stiftung in den vergangenen Jahren führte. Wie selbstverständlich übernahm Doris Kiwel Verantwortung in der Geschäftsführung, wenn es notwendig war. Mit dieser Auszeichnung richtete der Vorstand einen ganz besonderen Dank an Frau Kiwel und



von links nach rechts: Vorstandsvorsitzende Petra Czuratis, Vorstandsmitglied Hans-Michael Strube, Doris Kiwel, stellvertretende Vorstandsvorsitzende Anke Dittrich

brachte die damit verbundene Wertschätzung ihrer Person und ihrer Tätigkeit zum Ausdruck. Vorab der Laudatio hielt Anke Dittrich, stellvertretende Vorstandsvorsitzende, eine Andacht und übermittelte herzliche Grüße von Herrn Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Mitteldeutschland. Gemeinsam haben die Vorstandsmitglieder der Schloß

Hoym Stiftung, Petra Czuratis, Anke Dittrich und Hans-Michael Strube, die Auszeichnung mit der goldenen Kronenkreuzbrosche und der Urkunde vorgenommen. Das Finale übernahmen dann wieder die Schüler der Kreismusikschule und es endete mit viel Applaus für die jungen Talente, Herrn Giesemann (Leiter der Kreismusikschule) und der ausgezeichneten Doris Kiwel.

Dienstjubiläen in der Schloß Hoym Stiftung

Auch im 2. Halbjahr 2015 wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit 25, 30 und 35 Dienstjahren geehrt - geballte 225 Jahre Berufserfahrung finden Anerkennung und Wertschätzung. Die Geschäftsführung würdigt die Leistungen, welche Tag für Tag den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Gefühl von Zuhause sein vermittelt und Unterstützung im alltäglichen Leben bietet. Es war uns eine besondere Freude, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Empfang zu danken.



von rechts nach links: Doris Kiwel, Christina Siemroth, Sieglinde Berg, Gabriele Wiedenbeck, Martina Reute, Jana Weishaupt, Carola von Dühren, Angelika Schalk, Lutz Müller, René Strutzberg

Weihnachtsstollen für die Bewohnerinnen und Bewohner

Salzlandsparkasse und Bäckerei Träger in Frose spenden 80 Stollen

Für gutes Essen sorgt Küchenleiterin Barbara Suske mit ihrem Team, die jeden Tag frische Speisen zubereiten. Doch große Extras darüber hinaus sind nur begrenzt möglich. Umso erfreulicher, dass sich die Salzlandsparkasse bereit erklärte, den Weihnachtsstollen für die Bewohnerinnen und Bewohner zu spenden und die Bäckerei Träger in Frose das Backen übernahm.



Foto v. rechts nach links: Herr Kattner, Frau Ahne (Filialeleiterin der Salzlandsparkasse in Hoym), Herr Strutzberg

Herr Kattner, Inhaber der Bäckerei, packte noch einige Stollen oben auf und machte die 80 voll. Am 23.12. und 24.12.2015 wurden die Stollen von Führungskräften der Stiftung sehr dankbar an die Wohngruppen ausgeliefert.

Impressionen – Weihnachtsmarkt und Adventssingen in der Schloß Hoym Stiftung, November/Dezember 2015



Zur Qualitätssicherung in der Schloß Hoym Stiftung

Von Gisela Günther



Die Schloß Hoym Stiftung hat ein eigenes System zur Qualitätssicherung erarbeitet. Dieses nimmt die unterschiedlichen Ansprüche der behinderten Menschen im dynamischen Prozess in der Betreuung und Unterstützung wahr und trägt durch unter-

schiedliche Maßnahmen dazu bei, dass diese in den gegebenen Rahmenbedingungen beachtet werden.

Ein zentrales Element der Qualitätssicherung ist die Erstellung von Arbeitskonzepten, die jeder Bereich einmal jährlich erstellt. Die Konzepte nehmen Bezug auf bestehende Standards und beschreiben darüber hinaus besondere Aufgabenstellungen und Vorhaben der einzelnen Bereiche. Sie legen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten fest und gehen auf individuelle Bedarfe und Zielstellungen ein. Die Konzepte werden durch jeden Mitarbeiter des betreffenden Bereiches unterschrieben und erhalten dadurch eine entsprechende Verbindlichkeit.

Der Pädagogische Leiter, Herr Dr. Schilling, genehmigt die Konzepte aller Wohnbereiche.

Die Konzepte der Tagesförderung und des Sozialpsychologischen Dienstes gehen der Bereichsleiterin der Tagesförderung und begleitenden

Dienste, Frau Greunke, zu. Für die Regiebereiche (Verwaltung, Küche, Wäscherei und Technik) sind die jeweiligen Bereichsleiter verantwortlich. Die jeweiligen Konzepte gehen dem Geschäftsführer, den jeweiligen Bereichsleitern und der Qualitätssicherungsbeauftragten zu und ermöglichen auf diese Weise, dass die Arbeitskonzepte transparent werden und Zielstellungen gemeinsam reflektiert werden können.

Einmal jährlich suche ich jeden Arbeitsbereich auf und protokolliere meine Eindrücke zu einer teilnehmenden Beobachtung.

Ein weiteres Element der Reflexion der Zielstellungen wird über die Qualitätssicherungsgespräche realisiert, die ich mit allen Mitarbeitern eines Bereiches führe. Sie nehmen Bezug auf die aktuelle Situation des jeweiligen Bereiches.

Durch vergleichbare Fragestellungen entsteht ein Überblick über die Situation in den Bereichen. Hier werden auch Hinweise und Anregungen aus meiner Sicht vermittelt, die von den Bereichen aufgegriffen werden können.

Der Geschäftsführer, der jeweilige Bereichsleiter und die betreffenden Teams erhalten ein entsprechendes Protokoll. Neben diesen Maßnahmen gibt es noch viele weitere Elemente, die zur Qualitätssicherung beitragen.

Beim nächsten Mal werde ich Ihnen die Arbeit der Küchenkommission vorstellen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gute Zeit.

Neues Schulungsprogramm

Von Anja Engelhardt

Bereits seit vielen Jahren gibt es in der Schloß Hoym Stiftung ein jährlich neu konzipiertes, umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm. Dieses setzt sich aus den jeweils erforderlichen Veranstaltungen zusammen, wird jedoch immer wieder um neue Themenschwerpunkte erweitert. Von allen Mitarbeitern der Schloß Hoym Stiftung wird eine Teilnahme an mindestens acht Weiterbildungsstunden pro Jahr erwartet und auch rege abgeleistet. Um unserem hohen Qualitätsstandard gerecht zu werden, haben wir uns bereits



im Jahr 2015 dazu entschlossen, Mitarbeiter umfangreicher in pädagogischen Themen weiterzubilden. Eigens nach unseren Anforderungen und Vorstellungen, wurde zusammen mit einem externen Bildungsinstitut, ein speziell zugeschnittenes Schulungsprogramm entwickelt.

Bereits für Anfang Oktober wurde die erste Gruppe mit 13 Teilnehmern zusammengestellt.

Das Feedback der Mitarbeiter nach der 3-tägigen Schulung fiel auf beiden Seiten positiv aus.

Die Dozentin Frau Rößing verstand es, Theorie und Praxis in abwechslungsreicher Art und Weise zu verbinden. Durch Rollenspiele, praktische Anleitungen und Diskussionen wurden die Teilnehmer von Beginn an mit einbezogen. Selbst unsere langjährigen Mitarbeiter, die bereits über umfangreiche praktische Erfahrungen verfügen, nahmen neue Impulse und Ansätze mit in ihre

Arbeit. Gelobt wurden durch die Dozentin aber auch unsere Mitarbeiter, die durch ihre aktive Mitarbeit entscheidend zum Erfolg der Schulung beitrugen.

Dieses Feedback bestärkte uns und bereits im November wurde mit 14 weiteren Teilnehmern die nächste 3-tägige Schulung durchgeführt. Erfreulicherweise wurden durch die Dozentin Frau Rößing, Probleme und Fragestellungen der ersten Schulungsgruppe in den Schulungsstoff mit aufgenommen.

Mit der im März 2016 geplanten dritten Gruppe, werden über 40 Mitarbeiter der Schloß Hoym Stiftung das neue Schulungsprogramm durchlaufen haben.

Dies setzt neue Maßstäbe in der Betreuung unserer Bewohner und führt dazu, erreichte Standards zu optimieren und zu verbessern.

Christliche Angebote in der Schloß Hoym Stiftung - Ökumenische Monatsandachten und Gottesdienste im Jahr 2016

Von Dr. Thomas Schilling



„Nicht in Organisationen, nicht in Dogmen, nicht in Liturgien, nicht in frommen Herzen wird die Einheit der Kirche bestehen, sondern im Wort Gottes, in der Stimme Jesu Christi.“ (D. Bonhoeffer)

Das Eingangszitat markiert eine ökumenische Kernaussage, die zeitlos und ermutigend ist. Ökumene (griech. Oikomene „Erdkreis, ganze bewohnte Erde“) ist eine Bewegung von Christen, die grundsätzlich eine Einigung und Zusammenarbeit der verschiedenen christlichen Kirchen anstrebt.

Was hat diese Bewegung und der große begriffliche Bogen nun mit dem geistlichen Leben hier, in der Schloß Hoym Stiftung, zu tun?

Dazu möchte ich kurz ausholen und ein paar einführende Bemerkungen zum geistlichen Leben der Stiftung voranstellen. Im Mai 2015 trafen sich eine Vielzahl von Mitgliedern des Christlichen Arbeitskreises der Schloß Hoym Stiftung mit dem Kreisoberpfarrer Herrn Dr. Th. Hering und der Gemeindepädagogin, Frau C. Pöschke, aus dem Ev. Kirchenkreis Ballenstedt, zu dem ja auch die Kirchengemeinde Hoym mit dazu gehört. In die-

sem Kontext erfolgte u. a. auch eine Art Standortbestimmung zum geistlichen Leben in unserer Stiftung.

Die Schloß Hoym Stiftung ist Mitglied im Diakonischen Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland und die Aufgabenwahrnehmung geschieht in Gemeinsamkeit mit dem Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. und dem Salzlandkreis. Christliche Angebote treffen auch auf Bewohner und Mitarbeiter, die nicht konfessionell gebunden sind. In diesem Sinne muss die Ausgestaltung der geistlichen Angebote diesem Fakt ausreichend Rechnung tragen. Die Balance zu finden, zwischen niedrigschwelligen Angeboten, ohne aber zu beliebig bzw. gesichtslos zu werden, bleibt eine Herausforderung. Darüber hinaus ist es für unsere Bewohner wichtig, dass einfache und verständliche Sprach- und Bildformen gefunden werden, die helfen, geistliche

Botschaften und Geschichten angemessen zu vermitteln. Neben christlichen Weiterbildungsangeboten werden hier, bei uns, auch regelmäßige Andachten und Festgottesdienste angeboten. Die kirchlichen Feiertagsgottesdienste / Festgottesdienste werden vorrangig über Herrn Pfarrer Nietzer (Landesdiakoniefarrer der Evangelischen Landeskirche Anhalts) seelsorgerisch begleitet. Einzelne Bewohner werden zudem regelmäßig zu Gottesdiensten in die Ev. Kirche der Stadt Hoym begleitet.

Im Gespräch mit Pfarrer Dr. Hering orientierten wir perspektivisch auf konkrete Formen der machbaren Zusammenarbeit. Es herrschte Konsens darüber, dass säkulare Ausweitungen und lockere Formen der christlichen Gebundenheit, abholender Angebote bedürfen. Eine solche Ausrichtung lässt sich vielleicht ganz gut mit dem Begriff der „Leutekultur“ markieren.

Christliche Weiterbildungsangebote sind in einer diakonischen Einrichtung ein ganz selbstverständliches Bildungs- und Glaubensangebot. Das spiegelt sich aktuell auch in unserem Fort- und Weiterbildungsangebot 2016 wider.

Neben anderen Absprachen wurde zudem deutlich, dass die regelmäßigen Monatsandachten der Schloß Hoym Stiftung wieder stärker durch professionelle Seelsorger begleitet werden sollten. Nach Rücksprache im Pfarrkonvent des Kir-

chenkreises und einem Treffen mit Herrn Pfarrer Flöter aus Ballenstedt, wurde das dann konkret abgesteckt.

Parallel dazu fanden auch Gespräche mit dem Pfarrer der katholischen Gemeinde „Sant Michael“ in Aschersleben, Herrn Zülicke und dem Gemeindepädagogen, Herrn Pickel statt, um geistliche Angebote von katholischer Seite für das Jahr 2016 abzustecken. Dabei wurde uns schnell klar, dass die Zweigleisigkeit von evangelischen und katholischen Gottesdiensten bzw. Andachten in dieser Form nicht beibehalten werden sollten. Das hatte nicht zuletzt auch organisatorische Gründe, die ein aufeinander Zugehen beförderten. Ohnehin scheint die Vernetzung zwischen den professionellen Seelsorgern beider Konfessionen in der Region recht gut zu sein, d. h. man kennt sich und trifft sich in unterschiedlichen Zusammenhängen zum Austausch. In diesem Sinne haben beide Seelsorger im Verbund bzw. im Wechsel aufeinander abgestimmte Monatsandachten für das Jahr 2016 terminiert. Die in diesem Kontext auch stärker erfahrene Sichtbarkeit der katholischen Seelsorger empfinde ich für unsere Stiftung als Gewinn.

Für mich ist diese Form des praktisch aufeinander Zugehens und organisatorischen Zusammenführens auch ein Stück gelebter Ökumene, die auch unserer Stiftung gut tut.

Frühlingsvorbereitungen durch unsere Gärtnerei im Schlosspark

Die Gartenland GmbH aus Aschersleben hilft mit, unseren schönen Schlosspark im Frühjahr in ein Blütenmeer zu verwandeln.

Schon im November gingen die ersten Vorbereitungen los, um den Schlosspark im Frühling zum Blühen zu bringen. Unser Gärtner Herr Wiedemann und seine Helfer setzten noch im November hunderte von Blumenzwiebeln, die von der Gartenland GmbH gespendet worden sind. Dafür herzlichen Dank.



Termine in der Schloß Hoym Stiftung

Donnerstag, 18.02.16	14.00 Uhr - 14.30 Uhr	Monatsandacht
Dienstag, 23.02.16	15.00 Uhr - 16.00 Uhr	AK TNSM - Bewegungsspiele
Samstag, 12.03.16	15.00 Uhr - 16.00 Uhr	Hausmusik im Wilhelm-von-Kügelgen-Saal
Donnerstag, 17.03.16	14.00 Uhr - 14.30 Uhr	Monatsandacht
Dienstag, 22.03.16	15.00 Uhr - 16.00 Uhr	AK TNSM - Eiertrudeln
Dienstag, 29.03.16	16.30 Uhr - 17.30 Uhr	Ostergottesdienst im Kulturraum

Helfer im Sozialpsychologischen Dienst

Von Yvonne Ziegenhardt, Sozialpsychologischer Dienst



Bei den vielseitigen Tätigkeiten im Sozialpsychologischen Dienst (spD) wird das Team um Frau Greunke seit geraumer Zeit von Herrn Kai Weidl und Frau Heike Marschinke tatkräftig unterstützt. Herr Weidl ist im Rahmen seiner Beschäftigung im Aktivitätentreffpunkt (Tagesförde-

rung in der Stiftung) an vier Vormittagen in der Woche, für je eine Stunde in unserem Bereich tätig. In Abwesenheit von Herrn Weidl, übernimmt Frau Marschinke dessen Aufgaben.

Der Helfer im Sozialpsychologischen Dienst orientiert sich an einem für ihn individuell erstellten Wochenplan, in welchem die täglichen Aufgaben detailliert aufgeführt sind.

Zu den festen Tätigkeiten gehören beispielsweise Wege zur Verwaltung, zur Arztpraxis, zur Apotheke, zum Lager etc. Viel Zeit nehmen auch Kopierarbeiten ein. Auch die Blumenpflege und kleine Zuarbeiten gehören zum Ablauf.

Wir Kollegen im Sozialpsychologischen Dienst möchten die Gelegenheit nutzen und Herrn Weidl und Frau Marschinke auf diesem Wege einmal DANKE sagen, für ihre stets zuverlässige und für uns so wichtige Unterstützung.

Mein Leben in der Schloß Hoym Stiftung

Von Andrea Matthies

Guten Tag liebe Leser und Leserinnen!

Ich, Andrea Matthies, hatte vor einiger Zeit schon einmal einen Bericht über mich geschrieben. Heute möchte ich noch einmal über mich und mein Leben berichten, da sich einiges in meinem Leben getan hat und auch schon seit dem letzten Bericht, Zeit ins Land gegangen ist.



Ich wohne noch immer in einem Appartement und bin der Wohngruppe Eichengrund angegliedert. Vor einem Jahr habe ich mich mit meinem langjährigen Freund, Marcus Böttcher, verlobt.

Ich arbeite auch immer noch in der Lebenshilfe

Harzvorland. Da bin ich im Bereich Bilderabteilung tätig. Zu meinen Aufgaben gehören, Bilderrahmen herstellen und diese in Folie einpacken und zum Versand vorbereiten.

Einen großen Schritt nach vorne habe ich gemacht, bei der Versorgung mit Medizin. Denn seit kurzem bin ich frei von Medizin und fühle mich ohne diese sehr wohl.

Was für mich neu ist: Ich, Andrea, habe hier im Schloß Hoym viele sportliche und kulturelle Angebote gefunden. Ich nehme zum Beispiel an der Theatergruppe und am Chor teil. Weiter gehe ich regelmäßig zum Zumba, Fußball und Tischtennis. Ich hoffe, dass unter euch Lesern auch der ein oder andere ist, der einen ähnlichen Weg wie ich gehen möchte und wird. „Denn, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“

Vorweihnacht am Kyffhäuser

Von Manuela Juhe, Bernd Faust, Elke Schneider und Martina Münzer



Am 06.12.2015 -zum Nikolaus- hatten wir uns etwas Besonderes gewünscht. Wir, das sind die Nutzer des Betreuten Wohnens, mit der Mutter von einem Nutzer (Frau Kühne) und unserer Bezugsbetreuerin Martina Münzer.

Wir gingen also in das Reisebüro „Schubert“ und erkundigten uns nach einer Tagesfahrt.

Nach einigen Vorschlägen, einigten wir uns auf die Nikolausfahrt zum Kyffhäuser.

Um 9.00 Uhr ging es mit dem Reisebus los, mit welchem wir kurz vor Mittag am Kyffhäuser ankamen. Im Vorhof des Kyffhäuserdenkmals hatten wir Zeit, gemütlich über den kleinen Weihnachtsmarkt zu schlendern. Der Weihnachtsmann wartete bereits in der Kutsche auf uns.



Bei weihnachtlicher Musik und festlich gedeckten Tischen gab es ein Festtagsmenü, eine Gänseku-

le. Nachdem wir uns so köstlich gestärkt hatten, wanderten wir zum Kyffhäuserdenkmal hinauf.



Wir besichtigten gemeinsam das Denkmal und einige von uns bestiegen sogar den Denkmalturm mit seinen mehr als 200 Stufen.

Das Denkmal wurde 1896 eingeweiht – also ein mehr als historischer Ort.

Im Denkmalinneren stehen Schautafeln, welche allen Besuchern die Geschichte erklären. Das war echt interessant.

Durchgefroren und mit vielen neuen Eindrücken kehrten wir in die Gaststätte zurück, wo wir in weihnachtlicher Atmosphäre Kaffee tranken. Die Künstlerin, Regina Ross, sang volkstümliche und weihnachtliche Lieder und lud uns zum Mitsingen ein.



Damit endete unser „Nikolaustag“, welcher uns super gefallen hat.

Ich bin im Persönlichen Budget – wie geht das?

Von Jürgen Mock, mit Unterstützung von Martina Münzer



Mein Name ist Jürgen Mock und ich wohne in Aschersleben, allein in einer Wohnung. Heimbewohner war ich sehr viele Jahre – eigentlich schon kurz nach meiner Geburt. Mit 18 Jahren kam ich dann in die Schloß Hoym Stiftung, das war 1979.

Das ist eine lange Zeit – und mein Ziel war es

schon immer: einmal eine eigene Wohnung zu haben und auf eigenen Füßen stehen.

Das war mein Wunsch – das habe ich geschafft!! Zunächst habe ich einige Jahre in einer Außenwohngruppe gelebt. Hier konnte ich viel lernen und üben, um zu erfahren, wie es sein könnte, selbständig zu leben. Weiter üben konnte ich es dann im Intensiv Betreuten Wohnen.

Und jetzt bin ich schon fast ein Jahr im Persönlichen Budget.

Was ist ein Persönliches Budget?

Das ist Geld. Mit diesem Geld kann man sich seine Unterstützung kaufen und selbst bezahlen.

Wie viel man bekommt, hängt davon ab, welche und wie viel Hilfe man braucht.

Das Geld bekommt man einmal im Monat auf das Konto.

Wer kann ein Persönliches Budget bekommen?

Es bekommen alle Menschen, die wegen einer Behinderung bestimmte Leistungen bekommen, z. Bsp. bestimmte Dinge zu lernen, viele Dinge trotz einer Behinderung selbst zu schaffen, oder Hilfe, damit man zur Arbeit gehen kann.

Man bekommt auch das Persönliche Budget, damit man trotz seiner Behinderung überall mitmachen kann und auch in seiner Freizeit etwas unternehmen kann.

Oder: Hilfen der Eingliederungshilfe vom Sozial-

amt. Das sind zum Beispiel Assistenten oder eine Hilfe im Haushalt.

Wie habe ich mein Persönliches Budget bekommen?

Ich war vorher im ambulant betreuten Wohnen. Mit meiner Betreuerin (M. Münzer) habe ich mich beraten, wie viel und welche Unterstützung ich im neuen Jahr brauche.

Da ich unterschiedliche Unterstützung möchte, habe ich einen Antrag auf ein Persönliches Budget beim Sozialamt gestellt.

Wie wird das Persönliche Budget festgelegt?

Ich bekam also einige Zettel, auf denen gefragt wurde, welche Hilfe und wie viel Hilfe ich brauche. Nach dem Ausfüllen der Zettel, bekam ich eine Einladung zum Gespräch. Hier konnte ich genau sagen, wofür ich das Geld brauche. Wenn dann das Geld für das Persönliche Budget genehmigt ist, schreibt das Amt eine **Zielvereinbarung**.

Darin steht, wie viel und wofür man das Geld bekommt und wie man es abrechnet.

Wie habe ich das gemacht?

Für die Abrechnung des Geldes habe ich mir eine Budgetassistenz gesucht, so heißt die Person, die mich unterstützt beim Verwalten des Geldes. Der Budgetassistent hat mich auch bei der Einteilung des Geldes unterstützt und beim Überweisen des Geldes, also bei der Abrechnung.

Mein Budget habe ich einmal an die Hilfen von der Schloß Hoym Stiftung und zum anderen an eine Haushaltshilfe aufgeteilt. So bekomme ich also die Unterstützung, die ich brauche, rechne diese Hilfen nach Stunden über das Persönliche Budget ab und bin somit mein eigener Chef.

Zum Schluss möchte ich noch anmerken, dass ich mit meinem Persönlichen Budget dennoch nicht so ganz zufrieden bin. Gern möchte ich für das nächste Jahr mehr Hilfen von der Schloß Hoym Stiftung haben – hier muss ich im März 2016 mit dem Sozialamt meinen Hilfebedarf deutlicher machen, damit ich dafür mehr Geld bekomme.

Mein tollster Abend

Von Lolita Rombach



Am 12.12.2015 waren Ines Falke und ich in Braunschweig zum Konzert von Unheilig. Ein großer Traum ist für mich an diesem Tag wahr geworden. Der

Weg vom Einlass bis zu unserem Sitzplatz war sehr anstrengend für mich. Es waren so viele Menschen auf engem Raum, dass ich Angst hatte, aber Ines war für mich da und machte mir

Mut, durchzuhalten. Als ich dann auf meinem Platz war, konnte ich mich langsam wieder beruhigen und die Atmosphäre der Konzerthalle bewundern.

Es war sehr spannend, bis der Graf endlich auf der Bühne stand und das Konzert lautstark begann. In diesem Moment war für mich die anfängliche Aufregung verschwunden.

Es war eine super Stimmung, bei vielen Liedern habe ich mitgesungen. Das fand ich so fantastisch.

Das Konzert war mein schönstes Erlebnis und ich war sehr glücklich. Mein Wunsch ist es, am 27.08.2016 zum Abschiedskonzert nach Magdeburg zu fahren. Darauf freue ich mich schon sehr.

Die große Abschiedstournee

Von Lutz Erdel, Wohngruppe Elisabeth oben, in Assistenz von Sabine Beier

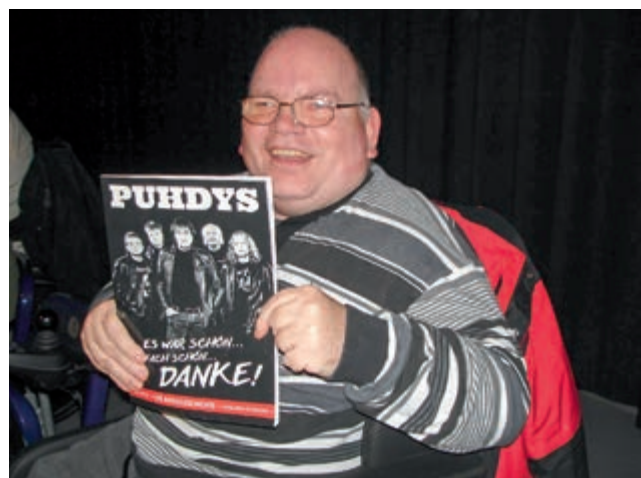
Im Sommer vergangenen Jahres musste ich unbedingt aufgrund gesundheitlicher Probleme beginnen, langfristig mein Gewicht zu reduzieren. Nach Gesprächen mit meiner Wohngruppe entschloss ich mich, Taschengeld zu sparen, in dem ich weniger zusätzliches Essen in der Cafeteria kaufte. Dieses Geld steckte ich in mein Sparschwein. Als schon ganz schön viel Geld darin klimperte, fragte mich Frau Beier von der Physiotherapie, was ich denn mit dem Geld machen wolle. Ich hatte den Gedanken, mir eine Jacke zu kaufen.

Zu diesem Zeitpunkt waren schon einige wenige Pfunde gepurzelt und es war etwas frustrierend, dass alles so langsam ging.

Bei meinen täglichen Besuchen in der Physiotherapie höre ich immer Musik. Eines Tages spielten die Puhdys und ich war begeistert. Dabei entstand die Idee, die Puhdys live zu erleben. Ich hatte Glück, für eines der letzten Konzerte in Leipzig noch Karten zu bekommen. Am 18.12.2015 war es dann endlich soweit. Gemeinsam mit Frau Beier und Thomas Becker fuhr ich nach Leipzig. Ich war aufgeregt und voller Vorfreude.

Ich war überrascht, wie viele Menschen mit mir in die Arena zum Konzert gingen, um „die alten Herren“ ein letztes Mal live zu erleben. Es war mein erstes Live-Konzert!

3 Stunden klatschten, sangen und schwitzten wir gemeinsam. Es war toll. Als Erinnerung konnte ich mir Plakate, CD und ein Buch mit nach Hause nehmen. Dieser Ausflug hat mir viel Freude bereitet und mir Lust auf mehr gemacht.



Ein Dankeschön an meine Begleiter und an die Schloß Hoym Stiftung für den gestellten Bus!

Arbeiten nach dem TEACCH Programm

Von Manuela Gehrmann Foto: Manuela Gehrmann

TEACCH - von und mit Frau Dr. Brita Schirmer, hochinteressant und alles andere als langweilig. Weder die Dozentin, noch der Inhalt!

Denn TEACCH ist um uns herum allgegenwärtig: Im Alltag, im Straßenverkehr, im Berufsleben, aber auch in der Freizeit.

Aber da wir TEACCH tagtäglich benutzen, merken wir es gar nicht, wie wir automatisch strukturiert werden und wir somit unsere Aufmerksamkeit auf andere Dinge lenken können. Denn TEACCH sind z. B. die Fahrbahnen, die Ampeln, die Busfahrpläne oder auch Kalender.

Aber wir können TEACCH nicht nur im normalen Alltag verwenden, sondern auch bei unserer täglichen Arbeit mit unseren Bewohnern in der Schloß Hoym Stiftung.

Denn die englische Übersetzung von TEACCH heißt in etwa: die Behandlung und Bildung von autistischen und ähnlich kommunikativ beeinträchtigten Kindern.

Entwickelt wurde das Programm in North Carolina, als erstes staatliches Autismusprogramm.

Seit 1971 gesetzlich verankert, da festgestellt wurde, dass dieses Programm nicht nur für Kinder, sondern für alle Altersgruppen greift.

Die Zielgruppe ist allerdings vorwiegend für Menschen mit Autismus - Spektrum - Störungen. Aber auch bei Menschen mit AD(H)S und / oder geistiger Behinderung, sowie mit einer demenziellen Erkrankung, denn der Bedarf besteht ein Leben lang.

Was beinhaltet TEACCH?

Zum einen gibt es eine Diagnoseerstellung, welche der Psychiater, der klinische Psychologe oder der Psychologe erstellen kann.

Dazu gibt es verschiedene Verfahren und eine begleitende Förderdiagnostik. Zuerst wird die Person beobachtet, um sie zu verstehen! Danach wird sein Umfeld an seine Bedürfnisse angepasst, z.B. die Struktur des Alltags und daher eine Vorhersehbarkeit für diese Person erreicht, wie z. B. stets um dieselbe Uhrzeit wecken, derselbe Ablauf im Bad, derselbe Platz am Tisch... Dies schafft Sicherheit für ihn und es gibt weniger Stressmomente. Der Bewohner ist viel entspannter, wenn für ihn sein Tagesablauf vorher-

sehbar ist. Man kann z. B. Kalender mit Fotos oder Piktogrammen, Timetimer oder Zeitampeln, Radios und Zeitschaltuhren verwenden.



Es gibt die vielfältigsten Möglichkeiten, um für unsere Bewohner Stress zu vermeiden. Wichtig ist auch, das, was schon an Struktur funktioniert, beizubehalten! Diese wird dann für andere Strukturierungen genutzt. Denn die Ziele von TEACCH sind:

1. Eine größtmögliche Selbstständigkeit und dadurch
2. Eine größtmögliche Lebensqualität zu erreichen.

Das Verstehen einer Situation führt zur Erhöhung der Unabhängigkeit und ist Voraussetzung für die Übertragbarkeit auf andere Situationen. Dies gilt für alle Altersgruppen und Lebensbereiche. Die Formen und das Ausmaß werden dabei immer wieder überprüft und an die Fähigkeiten des Bewohners angepasst. Es gibt jegliche Arten von Strukturhilfen. Zum Beispiel die Struktur des Raumes, d. h. die Art und Weise, wie der Raum aufgebaut ist. Dies dient der Reizminimierung und gelingt z. B. durch den Einsatz von Farben, Raumteilern, Markierungen, Schildern, um sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Und es gibt die Struktur der Zeit. Die hilft zu verstehen, wann etwas passiert, z. B. mit Timetimern oder Sanduhren. Außerdem gibt es die Struktur von Handlungen, um zu wissen, was

zu tun ist, wie viel, in welcher Reihenfolge und was danach passiert. Dafür gibt es Fotokalender, Piktogrammkarten oder Tagespläne.

Es ist unser Anliegen, Bewohner auf dem Weg von der Unselbstständigkeit zur Unabhängigkeit zu begleiten.

Wichtig ist die maximale Selbständigkeit eines jeden Bewohners.

Egal, ob er eine Autismus-Spektrum-Störung oder eine andere Art von Beeinträchtigung hat. Mit Hilfe von TEACCH sollte für jeden Bewohner ein individueller Hilfeplan, der von allen beteiligten Bereichen, die mit ihm arbeiten, erstellt werden. Routine und Struktur entlasten den Alltag und dadurch gibt es ein zufriedeneres und glücklicheres Leben für unsere Bewohner.

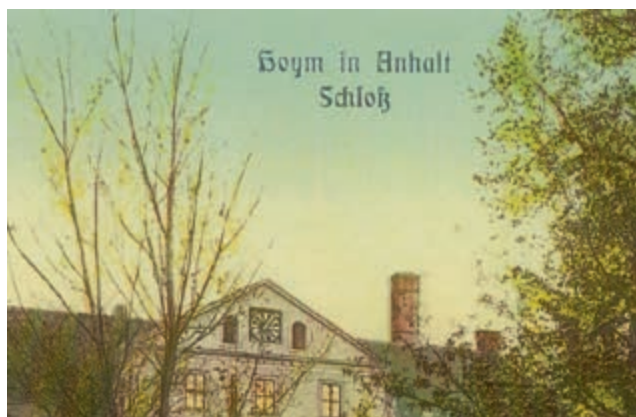
Die Geschichte von Schloß Hoym

Von Torsten Martinius

Die Identität einer sozialen Einrichtung kann nicht losgelöst von deren Geschichte betrachtet werden. In regelmäßigen Abständen wollen wir deshalb fortlaufend im Portal die wechselvolle Geschichte von Schloß Hoym in Auszügen dokumentieren und beleuchten.

1878 → 1900 → 1930 → 1950 → 1989 → Heute
Gründung Nationalsozialismus DDR

Gründungsgeschichte (1872-1879)



Schloß Hoym um 1880

Der Grundstein von Schloß Hoym als soziale Einrichtung wurde vor 138 Jahren gelegt und ist bis heute ein Wohnort für Menschen mit Behinderungen.

Zu den anhaltinischen Besitzungen gehörte die Stadt Hoym seit dem Mittelalter.

1543 wurde dem Ort, durch Fürst Wolfgang von Anhalt, das Stadtrecht verliehen.

Der Grundstein für das Schloß Hoym wurde 1714 gelegt. Die Arbeiten an der Gesamtanlage dauerten etwa bis 1721 an. Die Linie „Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym“ erlosch durch den Tod des Fürsten um 1812. Schaumburg wurde dann Oldenburg und Hoym, Anhalt-Bernburg zugeordnet.

Herzog Alexander Karl, letzter Regent des Fürstentums Anhalt-Bernburg, litt an einer fort-

schreitenden Geisteskrankheit und zog sich im November 1855 auf Schloß Hoym zurück.

Dort verbrachte er die Jahre bis zu seinem Tod (1863) unter ärztlicher Betreuung und in Gesellschaft seines Kammerherrn, des Malers und Schriftstellers Wilhelm von Kügelgen.

Schloß Hoym geriet fast in Vergessenheit. Nach teilweisem Leerstand und Nutzung als Lazarett, wurde es 1872 dem Landesfiskus übergeben, der es 1877 der Bestimmung an die Landesarmendirektion überließ, um hier eine Landessiechenanstalt zu errichten.

Am 1. April 1878 wurde die neue Landessiechenanstalt in Hoym, mit einem Bestand von 103 Pflinglingen, eröffnet.

Die Leitung der Einrichtung erfolgte durch die Diakonissen des Oberlinhauses Potsdam Babelsberg (Nowawes).

[Den vollständigen Beitrag und weitere aktuelle Informationen können Sie auf unserer Homepage: \[www.schloss-hoym.com\]\(http://www.schloss-hoym.com\) nachlesen.](#)

Impressum

Redaktion: Herr Dr. T. Schilling, Herr D. Genau, Herr G. Jähnichen, Frau A. Wehner, Herr L. Müller, Frau Y. Ziegenhardt, Herr A. Reichmann, Frau M. Münzer, Frau S. Händler, Frau A. Matthies

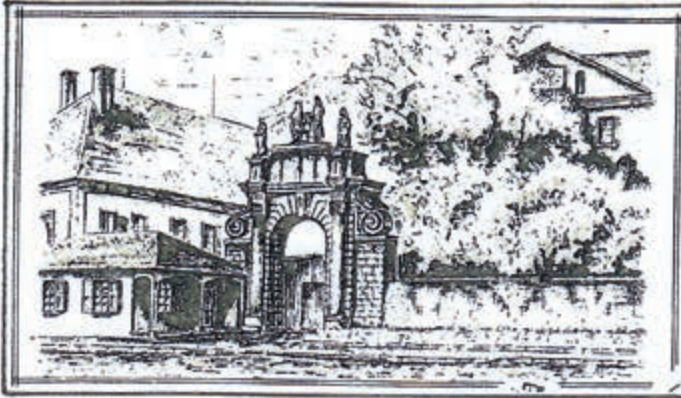
Fotos: Redaktion, Autoren

Adresse: Schloß Hoym Stiftung, Rosa-Luxemburg-Platz 06, 06467 Stadt Seeland/OT Hoym

Telefon: 034741/95-0 Fax: 034741/358

Internet: www.schloss-hoym.com

E-Mail: schloss-hoym@t-online.de



Das historische Ballenstedt

Zeichnungen und Bericht D. Genau

Es ist fast eine Verpflichtung für „mich, die Stadt Ballenstedt (Am Harz) in die Reihe der historischen Harzrand-Städte im regionalen Bereich mit in die vorhergehende Bildserie einzureihen. Nicht nur wegen der historischen Bedeutung Anhalts, sondern weil an dieser Stadt viele Jugenderinnerungen hängen. Da sind zum Beispiel Fußmärsche um 1945 – 1950 von Hoym mit einer alten Milchkanne, an der fast die ganze Emaille abgeplatzt war, nach Ballenstedt, um vor Ort (Harz) die gesammelten Heidelbeeren, ausreichend für eine Mahlzeit von 5 Kindern und unserer Mutter, nach Hause zu tragen. Von Sonnenaufgang bis zum Abend, mit nur einem Stück Brot als Wegzehrung ausgerüstet, war ich so den ganzen Tag auf den Beinen. Zeit, um mich zu beklagen, brauchte ich keine, da ich schon immer ein zufriedener Mensch war und heute immer noch bin. Als ich 1950 in die Lehre als Zimmermann ging, lag die Kreisberufsschule für Bauhandwerker in Ballenstedt an der alten Kneipe am Wald. Geld für den Zug, um von Frose zur Berufsschule zu fahren, war keines vorhanden, so blieb mir nur ein gesunder Fußmarsch mit gut eingelaufenen Holzschuhen, die wie Klumpen an den dünnen Beinen hingen.

Bei der ersten Zwischenprüfung 1951 wurde von uns Lehrlingen verlangt, Holzfußboden im Schloß-Anhalt zu verlegen und das sogar mit echten alten Kupfernägeln. Im Sommer 1999 habe ich über 10 Monate im „Ballenstedter Museum“ meine Arbeiten zur Schau gestellt. Dank des Museumsleiters, Herrn Eberhard Nier aus Ballenstedt, war es ein großer Erfolg. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands war ich jahrelang im Schießsportzentrum an den Gegensteinen als Sportschütze tätig. Vom Landeskirchentag bis heute hängen im Schloß Ballenstedt 30 Stücke meiner Exponate als Dauerausstellung.

Mein nächstes Wiedersehen in dieser Stadt ist 2016 im Museum mit meiner Bilderserie, das historische anhaltische Ballenstedt. Wie sie sicherlich schon gemerkt haben, bin ich vom schreibfaulen Bericht, fast zum Romanschreiber übergegangen. Da ich noch Platz für die Bilder brauche, muss ich nun, so leid es mir auch tut, meiner Schreibfreudigkeit ein Ende setzen.

zum Schloßpark



Wappentier von Anhalt-Bernburg







Vier Fragen, vier Antworten

Ihre „Reporter fragen“, Aiko Reichmann und Gerd Jähnichen

Ein Interview mit der Qualitätssicherungsbeauftragten der Schloß Hoym Stiftung, Frau Gisela Günther.

1. Was denken Sie, ist Ihre Funktion als Qualitätssicherungsbeauftragte eher eine Belastung für die Belegschaft oder hilft es wirklich, die Qualitätsansprüche zu steigern?

„Aus meiner Sicht ist die Funktion hilfreich, da sie Ansprüche und Wünsche der Nutzer aufnimmt, Bedarfe und Anforderungen der Wohnbereiche und anderer Bereiche erfasst und daraus Ideen entwickelt werden, wie Konzeptionen oder Arbeitsanteile der Einrichtung verbessert werden können.“

Wie reagieren die Mitarbeiter auf Ihre Funktion, gibt es da Anerkennung?

„Im Laufe der Jahre haben viele Mitarbeiter erkannt, dass ich ein Teil der Dienstgemeinschaft bin und die Funktion dazu beiträgt, dass Bedarfe und Bedürfnisse miteinander gut umgesetzt werden können.“

2. Sie sind nun schon über 20 Jahre vom Ländle weggezogen, sind die Heimatgefühle immer noch aktuell, oder ist Gatersleben mittlerweile der einzige Lebensraum?

„Ich bin hier zu Hause und meine Heimat ist weiterhin in Freiburg. Da sind auch die Bezüge da. Es gibt noch Familie, da kann ich immer wieder hingehen und Kraft tanken, mich wohl fühlen, genauso wie hier.“

Ist die Mentalität dort anders als in unserer Region?

„Ja! Freiburg liegt ja an der Grenze zu Frankreich und der Schweiz. Da sind die Menschen offener und nicht so verhalten. Es ist auch vom Klima wärmer und das macht viel aus.“

3. Sie haben jetzt die Möglichkeit, drei Dinge in der Einrichtung unverzüglich zu verändern, welche wären das?

„Wenn ich die finanziellen Mittel hätte, würde ich mehr barrierefreien Wohnraum schaffen. Die Einbindung

von Bewohnern in die Gesellschaft vorantreiben, z. B. in öffentliche Vereine oder Organisationen, um Integration zu fördern. Ich wünsche mir einen offeneren und kritikfähigeren Umgang der Kollegen untereinander. Das würde uns allen gut tun und würde vielleicht einzelne atmosphärische Spannungen abbauen.“

4. Was wünschen Sie sich persönlich für die nächsten Jahre, beruflich und für die Familie?

„Beruflich wünsche ich mir, dass Qualitätssicherung sich immer an Notwendigkeiten und Wünschen von Bewohnern orientiert und entsprechend gestaltet werden kann.“

Privat wünsche ich mir, dass unsere Tochter das Abitur schafft und einen guten beruflichen Einstieg findet, wo auch immer, und das wir gesund bleiben.“



Wir bedanken uns bei der Qualitätssicherungsbeauftragten der Schloß Hoym Stiftung, Frau Gisela Günther.